

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

19.8.1880 (No. 193)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027462)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeil oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:
— V. O. N.

№ 193.

Donnerstag, den 19. August.

1880.

Hofnachrichten.

Berlin, 17. Aug. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten haben sich gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr von hier wieder nach Schloß Babelsberg zurückbegeben. Dort fand später noch ein kleineres Diner statt. Morgen Nachmittag findet bei den Majestäten auf Schloß Babelsberg zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich ein Galadiner statt, zu welchem auch der Botschafter Oesterreich-Ungarns, Graf Szechenyi, und sämtliche Mitglieder der österreichischen Botschaft eingeladen erhalten haben.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte gestern Nachmittag während ihres kurzen Aufenthalts in Berlin die Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz und Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Friedr. Karl, welche die gestern Vormittag zur Theilnahme an der Feier des Tages von Mars-la-Tour beim 1. Gardebrigade-Regiment von Potsdam nach Berlin gekommen waren, kehrten im Laufe des Nachmittags wieder dorthin zurück. — Morgen früh kommen der Kronprinz und die Kronprinzessin vom Neuen Palais nach Berlin und reisen sofort um 9 Uhr über Breslau nach Schloß Camenz in Schlesien weiter, um dort am 19. d. Mts. der Taufe des dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht jüngst geborenen Sohnes beizuwohnen. In Breslau gedenken die Kronprinzlichen Herrschaften einen kurzen Aufenthalt zu nehmen und dort das schlesische Provinzialmuseum zu besichtigen. Die Ankunft der höchsten Herrschaften in Schloß Camenz erfolgt morgen Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Von dort tritt der Kronprinz am 20. d. M. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr seine Inspektionsreise nach Bayern und Württemberg an. Am 21. begiebt der Kronprinz sich von München nach Oberammergau. Die Frau Kronprinzessin reist von Schloß Camenz zu kurzem Besuche nach Schloß Primkenau.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser Wilhelm und der Kronprinz stifteten gestern am Jahrestag der Schlacht von Mars la Tour in der Kaserne des 1. Gardebrigade-Regiments einen Besuch ab und wohnten daselbst im Casino dem vom Officier-Corps zur Feier des Schlachttages veranstalteten Dejeuner bei. Das 1. Gardebrigade-Regiment hat vor 10 Jahren sich mit Ruhm bedeckt gehabt. Es führte einen ewig denkwürdig bleibenden Reiterangriff aus, der zur siegreichen Entscheidung der Schlacht ganz wesentlich beitrug, bei welchem aber das Regiment beinahe das ganze Officiercorps und genau die Hälfte der Mannschaften verlor.

Die Angelegenheit der Herstellung des Nordostsee-Canals wird von allen dabei beteiligten Faktoren mit regem Eifer gefördert, so daß man der Ausführung desselben während der nächsten parlamentarischen Session wird näher treten können.

Die Ueberfluthungen in der Provinz Posen durch das Austreten der Warthe und Prozna haben sich nicht so bedeutend herausgestellt, als erst befürchtet wurde. Das Wasser ist daselbst im raschen Fallen. Auch in Oberschlesien ist die Gefahr vorüber; die Fluthen haben sich rasch verlaufen. Von der Oder im Brandenburgischen werden traurige Berichte bekannt. Im ganzen Oberbuch von Frankfurt aus abwärts ist die Ernte total verloren. Bei Neusalz an der Oder suchten Hunderte von Leuten beim Steigen des Wassers die Feldfrüchte zu retten. Da zerriß die Fluth den Damm und nur mit großer Noth konnten die Menschen vom Tode gerettet werden.

Die angekündigte Zerfegung im sozialistischen Lager vollzieht sich bereits. Drei Häupter der Partei Bebel-Liebnecht, Körner, Finn und Dulkens, erklären bereits öffentlich ihren Abfall von der Partei und fordern in einem Aufruf an die Arbeiter Deutschlands

diese auf, nicht mehr systematisch die arbeiterfreundlichen Absichten der Regierung von der Hand zu weisen und abzulassen von dem bis jetzt gepredigten Prinzip der Bekämpfung der Regierung, die zur Revolution führen müsse.

Der Bischof von Kremsier hat die „begnabigten“ Frauen und Mädchen von dem ihrertwegen vielbesuchten Dietrichswalde entfernen und in ein entlegenes Kloster bringen lassen. Die sogenannten begnadeten Personen hatten sich nämlich herbeigelassen, förmliche Wahrsagerdienste zu thun und ihre ertheilten Antworten auf Fragen sollen der Würde der Religion oft gar wenig entsprochen haben. Am 15. August war wieder ein außerordentlicher Zufluß von gläubigen Wallfahrern in Dietrichswalde.

Die Zahl der Tischlergesellen, welche in Berlin die Arbeit eingestellt haben, beträgt jetzt noch 1300, nachdem 166 Meister die verlangte Lohnerhöhung bereits bewilligt haben.

Im Dezember vorigen Jahres wurde in Berlin der Schriftsetzer Werner unter dem Verdacht staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet. Er hatte in seiner Wohnung eine kleine Druckerei eingerichtet und man hatte ihn dabei betroffen, wie er revolutionäre Schriften druckte. In derselben Angelegenheit erfolgte noch die Verhaftung des Handschuhmachers Jurischka aus Graz, des Buchbinders Anders aus Seiffennersdorf und des Stud. Chron aus Berlin, und es hieß, daß gegen alle vier Personen die Anklage wegen Hochverraths erhoben werden solle. Nachdem nun die vier Personen sich beinahe acht Monate in Haft befunden haben, wurden sie am 14. August wieder in Freiheit gesetzt und zwar auf Grund eines Erkenntnisses des ersten Straffenats des Reichsgerichts zu Leipzig.

Folgende nachahmungswürthe Bekanntmachung bezüglich der Sonntagsheiligung während der Ernte hat der Landrath des Kulmer Kreises erlassen: „Die Be-

Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Er versprach ihr sie dort zu besuchen und dort auch nacheinander erst zu seiner Braut, dann zu seiner Gemahlin zu machen. Er gab ihr so viel Gründe an, welche dieses Opfer — wie er es nannte — ihrerseits gründlich erheischten; er haßte das Geschwätz der Gesellschaft in der Residenz, die ja nun unter den gänzlich veränderten Verhältnissen natürlich all' sein Thun und Lassen doppelt streng kontrolliren werde, namentlich wenn es sich um Eingehung einer ehelichen Verbindung seinerseits handle; wie sehr er sie — Louise — auch liebe, so sei die Parthie doch keine standesgemäße für ihn, und allen daraus entspringenden Apropos könnten sie eben nur durch das plötzliche, gänzlich ungeahnte fait accompli entgegentreten. Bis dahin müsse sie sich fern halten, und Niemand dürfe von ihrem Vorhaben auch nur die leiseste Ahnung haben. Sie würden sofort nach der Trauung auf Reisen gehen, längere Zeit fern bleiben und dadurch am besten allem Geschwätz entgehen.

Louise war schwach genug in seinen Plan einzuwilligen. Der Weg nach der Residenz stand ihr ja doch jederzeit offen, falls er sich vielleicht allzu lange nicht bei ihr bliden ließ. Sie reiste ab, ohne zu ahnen, daß nur wenige Stunden, nachdem sie sich auf dem Bahnhofe von ihm getrennt, er zu den Füßen der Frau v. Angernstein lag, um deren Liebe warb, erhört wurde und sich verlobte. —

Herr von Bergmann-Walbern drang bei seiner Braut auf eine möglichst schnelle Vermählung, und auch darin zeigte sie sich ihm zu Willen. Sechs Wochen

nach Louise Borchers Abreise war die schöne junge Wittve Frau v. Bergmann-Walbern und mit ihrem Gemahl auf der Reise nach Italien.

Während dieser sechs Wochen hatte Louise Borchers eine Menge Briefe von Dem erhalten, den sie für ihren Verlobten hielt, der aber nun schon der Gatte einer Anderen war. Mit dem Tag, der Ernst von Bergmann-Walbern und Josephine, Freiin von Angernstein, vor den Traualtar führte, hörten auch jene Briefe auf. Nun begann sie Schlimmes zu ahnen und, um Gewißheit zu erlangen, fuhr sie kurz entschlossen nach der Residenz.

Zu spät! — Sie erfuhr seine Verheirathung noch in der Stunde ihrer Ankunft. All' ihre Hoffnungen, ihre stolzen Pläne waren vernichtet, umsonst hatte sie ihr Seelenheil auf's Spiel gesetzt, ihr Gewissen mit dem schwärzesten Verbrechen belastet! — Sie haßte nun aus tiefster Seele ihn, den sie bisher von ganzem Herzen geliebt, und feierlich gelobte sie sich, Rache — furchtbare Rache zu nehmen an ihm. Sie hatte sich bemüht, seine Spur aufzufinden, doch vergeblich; sie konnte nicht erfahren, wohin er mit seiner Frau gegangen, wo Beide jetzt weilten. Doch gleichviel, sie mußte doch ein Mittel finden, sich zu rächen, ihm zu beweisen, daß er ihre Macht unterschätzt. — Ein Theil ihres schwarzen Werks ließ sich wieder rückgängig machen: den todten Kurt war konnte sie nicht in's Leben zurückrufen, doch eine andere von der Welt Todtgeglaubte mußte sie aufzufinden suchen, und mit ihr fand sie vielleicht sogar einen neuen und legitimen Majoratsserben. — Und dann — ja dann waren Herrn Ernst v. Bergmann-Walberns Aussichten ebenfalls und für immer vernichtet. —

Ihre Rache war dann wohl erfüllt, doch welchen

Vortheil zog sie daraus? — Ein langes, einsames, verbittertes Leben, schlaflose Nächte, angstgefüllt und voller Gewissensqualen, in denen das leise Stöhnen eines unglücklichen Kindes an ihr Ohr klang — und nun war all' das Gräßliche, das sie gethan, umsonst gewesen! —

Louise Borchers schauderte. Nach langer, langer Zeit dachte sie zum ersten Male wieder an Gott, dessen Rache sie herausgefordert und der sie nun gestraft hatte. — Aber trotzdem waren auch ihre Gedanken ausschließlich dem Haß und der Rache zugewandt. Sie sann und sann: wo war wohl die arme, unglückliche Frau zu finden, welche ihre Hand in Schmach und Verderben getrieben, und lebte sie überhaupt noch? —

Es war ein wahrhaft teuflisches Werk gewesen, das sie nach ihres Mitschuldigen Unterweisung und als fein nur zu willfähriges Werkzeug ausgeführt hatte: sie hatte in raffinirtester Weise dem Gatten die Gattin verdächtigt, ihm die gefälschten, aber mit großem Geschick gefälschten Beweise ihrer Schuld in die Hände gespielt — Briefe mit täuschend nachgeahmter Handschrift der schuldlosen Gattin, die sie — Louise Borchers — selbst verfertigt. Dann war sie selbst in das Haus des einsamen Gatten gekommen, um ihm den Sohn allmählig, aber sicher zu tödten. — Sie sah ein, daß sie — wollte sie sich an Bergmann-Walbern rächen, wollte sie einen Theil ihrer schändlichen Thaten redressiren — ihre bisherige Maske vollständig fallen lassen mußte, die sie so lange sorgfältig gehütet hatte. Der Majoratsherr mußte erfahren, daß seine Gemahlin unschuldig sei; ihm standen eher die Mittel und die Möglichkeit zu Gebote, sie wieder aufzufinden, als ihr — der Borchers. Auch hätte sie sich den

stimmungen über die Sonntagsheiligung ordnen zwar an, daß während der Sonn- und Feiertage öffentliche Arbeiten nicht verrichtet werden dürfen, dessen ungeachtet halte ich in Anbetracht des anhaltenden Regenwetters es im allgemeinen Interesse für durchaus notwendig, daß zur Zeit von diesen Bestimmungen abgewichen werden darf, so daß Uebertretungen nicht zur Strafe gezogen werden."

Außerordentliches Aufsehen macht ein Schreiben des französischen Kammerpräsidenten Gambetta, das, an einen Generalrath gerichtet, sich über die Aufgabe der Republik ausspricht. Es wird darin von den bewundernswürthen Hilfsquellen, von den Schätzen, der Macht und Stärke gesprochen, welche Frankreich birgt und in Wirksamkeit setzen werde. Wörtlich heißt es weiter: "Es werde Frankreich dann gestattet sein, ohne Uebereilung und ohne Abenteuer den Rang wieder einzunehmen, der ihm in der Welt gebühre, sich der ihm gewaltsam entrissenen Provinzen wieder zu bemächtigen und aus seiner wiederhergestellten Integrität ein Pfand des europäischen Friedens zu machen." Deutlicher kann es unmöglich ausgesprochen werden, was man an höchster Stelle in Frankreich beabsichtigt. Dieses Schreiben müßte naturgemäß das bisherige Verhältnis Deutschlands zu Frankreich mit einem Schlage ändern. Da erklärt denn das Gambetta'sche Organ, die Republique Francaise, "jener Brief sei bereits am 16. Oktober 1871 geschrieben und damals von allen Journalen veröffentlicht worden." Es scheint Gambetta also sehr ungelegen zu kommen, daß man seinen vor 9 Jahren geschriebenen Brief jetzt so unvorsichtig der Öffentlichkeit übergab. Für Deutschland aber bildet der Vorfall eine erneute Mahnung, auf der Hut zu sein, denn wenn die französische Regierung auch vorsichtiger ihre Pläne von damals zu verhüllen strebt, aufgegeben sind sie sicher nicht.

In Oesterreich sind seit langer Zeit maßlose Hezereien gegen das deutsche Beamtenthum Seitens der Czechen an der Tagesordnung. Die Czechen verfechten sich bereits bis zu dem tollen Vorschlag, aus beiden Reichshälften einen Congreß der Slaven einzuberufen und gegen Deutsche und Magyaren einen „österreichischen Panславismus“ zu organisiren, um aus Oesterreich ein rein slavisches Reich zu machen. Dabei greifen die Slaven nicht etwa nur die niederen Beamten systematisch von Tag zu Tag an, es müssen sich selbst die höchsten Chargen, Graf Taaffe nicht ausgenommen, ihre Angriffe gefallen lassen, ohne daß die Regierung Autorität genug zeigte, gegen den czechischen Terrorismus aufzutreten. Die czechischen Blätter verlangen ganz unumwunden eine gründliche Ausräumung mit dem Deutshthum in Krain und Kärnten und Böhmen, sie verlangen Gründung einer slovenischen Universität und vollständige Slovenisirung aller Mittelschulen, ferner Ausschließung der deutschen Sprache aus dem amtlichen Verkehr und namentlich fordern sie, daß die höchsten Stellen der Diplomatie, der Verwaltung und der Armee mehr mit Czechen besetzt werden. Die Deutschen Oesterreichs haben wahrlich einen ernstlichen Kampf den slovenischen Annahungen gegenüber zu bestehen. Aber auch in Ungarn sehen

notwendigen Recherchen nicht aussetzen können, ohne befürchten zu müssen, persönlich zur Rechenschaft gezogen zu werden.

So blieb ihr denn nichts übrig, als mit den dem Herrn v. Bergmann zu machenden Enthüllungen auch ihre eigene Flucht weit über Deutschlands Grenzen hinaus zu verbinden. Ja, sie mußte sogar Europa den Rücken kehren, allein in die unbekannte Ferne hinaus gehen. — Das war nun der Lohn für die Opfer, die sie ihm gebracht! — Im Dunkel sollte sie untergehen — sie, die mit Sicherheit gehofft, einst in Ehren und im Glanze zu leben und zu herrschen; betrogen von ihm, den allein auf der Welt sie geliebt, seit ihre Eltern todt, seit sie einsam und verwaist war!

In dieser ihrer kritischen Seelenstimmung gedachte sie der beiden in Liebe Glücklichen — Emma's von Bergmann und ihres Verlobten, des Grafen Leopold Dibra.

Sie dürfen und sollen nicht glücklich bleiben! murmelte sie. Es müßte ja mein eigenes Elend verdoppeln, wenn ich diese hochmüthige Emma glücklich wüßte, während ich alle Qualen verrathener Liebe erleiden muß! — Ich hasse das Mädchen, weil es rein, jung und schön ist — Alles Dinge, die ich auch einst mein Eigen nennen konnte und die ich einem Wahn geopfert habe! — Auch sie soll des Lebens und der Liebe Schattenseiten kennen lernen und ihren Stolz, ihr Vertrauen, in dem sie selig ist, verlieren! —

Sie setzte sich und begann einen Brief zu schreiben — einen langen Brief mit fester, fast männlicher Handschrift. Louise Borchers war bewandert in der Schreibkunst wie wohl selten eine Frau; sie hatte sie geübt zu einem bestimmten Zweck und verstand es ausgezeichnet, eine fremde Handschrift täuschend nachzuahmen.

sich die Deutschen durch die Schwäche der Reichsregierung immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Auch dort ist es bereits soweit gekommen, daß keinem deutschen Theater die Concession mehr verlängert wird und daß bereits kommenden Herbst die sämtlichen deutschen Theater in Ungarn geschlossen sein dürften.

In Kiew in Rußland gelangte ein politischer Prozeß zum Austrag. 21 Personen waren angeklagt der Bildung einer gesekwidrigen Gesellschaft zum Zweck des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung. Das Militärkreisgericht hat gegen 2 Angeklagte auf Todesstrafe und Vollstreckung derselben durch den Strang, gegen 3 Angeklagte auf 20jährige Zwangsarbeit und gegen die übrigen Angeklagten auf Zwangsarbeit von 10—15 Jahren erlannt.

Zum russisch-chinesischen Conflict theilt das russische Blatt „Golos“ mit, der chinesische Botschafter Tseng in Peter-burg habe dem russischen auswärtigen Amte den Wunsch seiner Regierung mitgetheilt, die streitige Angelegenheit auf dem Wege eines gütlichen Uebereinkommens zu erledigen und alle streitigen Punkte durch neue Verhandlungen in Peking zu beseitigen. Sollte die russische Regierung auf den letzten Vorschlag eingehen, so würde nach Gerüchten als russischer Bevollmächtigter nach Peking Wirkl. Staatsrath Bügow gehen. Damit hätte dann auch die Mission des Marquis Tseng in Petersburg ihr Ende gefunden.

In Afghanistan ist wieder gekämpft. Das englische Lager bei Rachamadan wurde telegraphischer Nachricht zufolge am 16. vom Feinde angegriffen, der Angriff wurde jedoch abgeschlagen und die Afghanen zwei Meilen weit verfolgt. Die englischen Truppen geben ihren Verlust auf 80 Tode an. Kandahar ist von der Armee Ajub Khans eingeschlossen, er scheint dasselbe regelrecht belagern zu wollen.

Marine.

Wilhelmshaven, 18. August. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. d. Mts. scheidet der Premier-Lieutenant Mosler vom Kaiserlichen See-Bataillon behufs Uebertritts zur Armee aus der Marine aus und ist gleichzeitig unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef im 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment wieder angestellt. — Der Premier-Lieutenant v. Gotsch, bisher im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95, ist mit seinem Patent im See-Bataillon angestellt. — Der Marine-Auditeur Daffner hat einen 45tägigen Urlaub nach Bayreuth angetreten. Derselbe wird während dieser Zeit in seinen dienstlichen Geschäften durch den Marine-Auditeur Hildebrand vertreten. — Capitain-Lieutenant von Raven hat sich mit kurzem Urlaub nach Nordeney begeben.

Riel, 17. August. Das Panzergeschwader, welches am 11. d. M. Mittags von Surhavan abging, ankerte am Nachmittage desselben Tags, 5 1/2 Uhr unter Helgoland. Die Offiziere des Geschwaders erhielten einen 1 1/2 stündigen Urlaub an Land. Abends 8 Uhr ging das Geschwader weiter. Die „Sachsen“ soll sich bei dem recht stürmischen Wetter in der Nordsee recht gut bewährt haben. — Der Transportdampfer „Eider“ traf am 16. Vormittags, von Danzig kommend, hier ein. — Die Corvette Nympe, Commandant Corv-

Ein boshaftes Lächeln schwebte um ihren sinnlich geformten Mund, als sie halblaut während des Schreibens sagte:

Erst dies hier für das stolze, hochmüthige Fräulein, dann für den Vater eine Enthüllung, die viel Staub aufwirbeln, viel Aufruhr erregen wird.

7.
Frieda Auer war seit mehreren Wochen schon in's Elternhaus zurückgekehrt. Nachdem Emma glückliche Braut geworden, bedurfte sie der Freundin kaum mehr und diese mußte außerdem dem immer dringlicher werdenden Rufe ihrer Eltern Folge leisten, denn mehrere Monate waren nun bereits vergangen, seit sie auf Schloß Hochberg weilte.

Sie war nach ihrer Rückkehr in die Heimat doch in Etwas verändert, sie überraschte sich selbst oft bei Träumereien und Gedanken, welche sie immer zurückführten nach Hochberg; allein diese Träumereien und Gedanken beschäftigten sich weit weniger mit ihrer Freundin Emma v. Bergmann, als mit Herrn Herbert Kruse, ihrem „Freunde“, der dort zurückgeblieben war.

Frieda saß am Fenster ihres Wohnzimmers, mit einer Handarbeit beschäftigt, auf welche ihre Aufmerksamkeit indessen nur in sehr geringem Grade gerichtet zu sein schien, denn fortwährend spähten ihre Augen nach der Straße hinunter, gleich als erwarte sie Jemand. Und endlich schien denn auch der so sehnlich Erwartete zu kommen. Der Briefträger brachte ihr einen Brief. . . .

Ja, er war es, den sie so sehnlich erwartet hatte! —

Frieda hatte den erhaltenen Brief hastig geöffnet. Er trug Emma's Handschrift. Flüchtig, schnell zuerst flogen ihre Augen über die engbeschriebenen Blätter

Capitain Schröder, ist am 13. August cr. in Plymouth eingetroffen.

S o f a l e s.

* **Wilhelmshaven.** Von höchster Wichtigkeit im deutsch-französischen Kriege war es, die in Elsaß-Lothringen befindlichen zahlreichen Festungen einzuschließen, zu belagern und zum baldigen Fall zu bringen. Es absorbirte diese Aufgabe einen wesentlichen Theil der deutschen Streitkräfte, denn sie mußte mit möglicher Raschheit gelöst werden, um einestheils die dafür angewendeten Mannschaften wieder frei zu bekommen, die Etappenstraßen für die vorrückende Heere sicherer zu stellen und andertheils, um den Franzosen mit dem Fall der elsäß-lothringischen großen Festungen der Muth zu weiterem Widerstand zu benehmen. Am 19. August 1870 war es, als mit der Beschießung der stolzen Festung Straßburg begonnen wurde. Bis dahin hatten die Vorarbeiten zur wirksamen Beschießung, das Ausheben der Laufgräben, das Aufstellen des schweren Belagerungsgeschützes gedauert, eine verhältnißmäßig nur geringe Frist, wenn die bedeutende Ausdehnung der Festung in Betracht gezogen wird. Die Beschießung selbst hatte den gewünschten Erfolg, denn bereits am 40. Tag nach der Eröffnung derselben, am 27. September, wurde die Festung mit ihrem reichen Material den Belagern übergeben und somit war das alte ehrwürdige Straßburg, das im Jahre 1681 durch Raub in Frankreichs Besitz kam, wieder in deutschen Händen, in denen es, so Gott will, ewig verbleiben soll!

Wilhelmshaven, 18. August. Seitens der Königlichen Landdrostei zu Aurich ist die Abhaltung einer Collecte zum Besten der Laubstummel-Anstalt in Emden in ihrem Bezirk gestattet worden. Es wird nunmehr auch in unserer Stadt durch das hiesige Polizei Amt die qu. Sammlung abgehalten werden. Von dem h. bekannten Wohlthätigkeitsfönn der Wilhelmshavener läßt sich ein nennenswerther Erfolg der Collecte voraussehen.

* **Wilhelmshaven, 18. August.** Dem Landgerichtsath Brandes zu Aurich ist der Rother Alexanderorden dritter Klasse mit der Schleife Allerhöchst verliehen worden.

† **Belfort, 18. August.** Das schnelle Fahren um die Straßen-Ecken hat schon so oft Veranlassung zu Unglücksfällen gegeben, daß Letztere wohl zur Vorsicht mahnen sollten. So jagte auch hier kürzlich ein Fuhrwerk in voller Hast aus der Werfstraße in die Wilhelmshavener Straße, die lebhaftesten Straßen Belforts, und wurden, da mehrere kleine Kinder auf der Straße sich befanden, Unglücksfälle nur dadurch verhindert, daß das Gefährt über einen Baum ging, dessen Stütze die Fahrt hemmte. Freilich brach die Stütze, konnte aber doch eher ersetzt werden, als die etwa zerbrochenen Glieder der Kleinen. Die Stütze wurde alsbald wieder hergestellt.

† **Belfort, 18. August.** Unter den hier wohnenden Werftarbeitern haben sich freie, vorübergehende Vereinigungen gebildet, die sich ihren Bedarf an Vidualien, Materialien, Brenn- und Heizungs-Material im Ganzen einkaufen und dadurch um ein Bedeutendes billiger fortkommen, als ihnen die Detail-Verkäufer

hin, bis sie an dem Namen Herbert Kruse hätten bleiben und da standen die folgenden Zeilen ganz klar und deutlich:

Herr Kruse dankt Dir herzlich Deine Fürsorge für ihn. Er hat sogleich, Deinem Rathe Folge gebend, sich an den Direktor des dortigen Gymnasiums gewendet und wird in den nächsten Tagen zur persönlichen Vorstellung in Deiner Vaterstadt eintreffen. Ich wünsche mit Dir von Herzen, daß er die Stellung erhält, auch schon um Deinetwillen, da Du alsdann in ihm einen treuen und aufrichtigen Freund in Deiner Nähe haben wirst. —

Er kommt! sagte aufathmend zu sich selbst Frieda. Dann las sie weiter, was Emma ihr schrieb von ihrem Glück und ihrer Liebe zu Leopold, die ihr ganzes Herz leidenschaftlich erfüllte.

Bald nach ihrer Rückkehr hatte Frieda in einer Gesellschaft gehört, daß einer der Lehrer an dem Gymnasium ihrer Vaterstadt seine Pensionirung nachgesucht. Da hatte sie sofort an Herbert Kruse gedacht: wenn er die bald vacant werdende Stellung erhalten könnte, wie schön würd' es dann sein, ihn in ihrer Nähe zu haben, in derselben Stadt mit ihm zu leben. Ohne Säumen hatte sie deshalb an Emma geschrieben und sie gebeten, Herrn Kruse Mittheilung zu machen. Auf diesen Brief war der soeben erhaltene die Antwort.

Frieda war sehr glücklich über diese Nachricht und um ihre Freude mitzutheilen, ging sie nach dem Hinterhause zu Frau Moeder, der sie alle Neuigkeiten von Schloß Hochberg mitzutheilen pflegte. Die ihr so liebe Frau war stets eine theilnehmende Zuhörerin und bei ihr konnte Frieda so recht ausführlich über Alles sprechen, was ihr Herz und Gefühl bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

bieten zu können im Stande sind. So sieht man täglich große Eisenbahn Comrps mit Kohlen, Coaks und Torf kommen, welche die Teilnehmer dieser Eisenbahn-Artikel, der Kosten-Ersparnis wegen, selbst entziehen und in ihre resp. Wohnungen schaffen. In Anbetracht dessen, daß die Vereinigungen dieser Art immer mehr Nachahmung finden, also ein Sparsystem im gewöhnlichen Sinne erzeugen und in Erwägung dessen, daß die nächtlichen Trinkgelage und Ruhestörungen hier fast ganz aufgehört haben, kann man sich dem Eindrucke nicht entziehen, daß sich erfreulicher Weise allmählig ein solider Stamm an Werft-Arbeitern heranbildet.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Der in hiesiger Stadt bestehende „Verein gegen Hausbettelei“, wozu auch die Ortsgemeinde Osterburg gehört, hat während der Zeit seines Bestehens, und zwar vom 12. Januar bis 31. Juli d. J., im Ganzen 4981 Durchreisende verpflegt, folglich im Durchschnitt monatlich 569 und täglich 19 Personen. Bekanntlich verabfolgt derselbe auch getragene Kleidungsstücke an Bedürftige und nimmt solche für diesen Zweck bestimmte deshalb gerne entgegen.

Jeringhave. In der Verpachtung der Herrn Meiners Erben gehörenden Ländereien wurde die Hausmannsstelle, groß ca. 80 Jüd., wieder von Herrn Sieling für 3000 Mk. gepachtet. Die Köterei, 7 Jüd. groß, pachtete Willms aus Ostfriesland für 660 Mk. 2 Arbeiterwohnungen, die verpachtet werden sollten, wurden kurz vor dem Termine an den Schuhmacher Silers für 2400 Mk. verkauft.

Norden, 16. August. Der hiesige Kriegerverein feierte am Sonnabend und Sonntag sein Stiftungsfest. Den Reigen eröffnete Sonnabend Abend ein Zapfenstreich. Gestern Nachmittag zogen die Krieger von ihrem Vereinslokale zum Kriegerdenkmal, legten daselbst zu Ehren der 1870/71 gefallenen Kameraden Kränze nieder, setzten dann ihren Umzug durch die Stadt weiter fort und erholten und amüsierten sich unter Concert und Volksbelustigungen im Grubenschen Garten in Ekel. Abends wurde im Vereinslokale bei Herrn Garbe ein Ball arrangirt. Das schöne Fest verlief ungestört und in fröhlicher Stimmung der Feiernden.

Carolinensiel, 17. August. Ein verhängnisvolles Geschick traf am Sonntag eine von hier gebürtige junge Dame. Dieselbe wollte sich mit ihrem verlobten Bräutigam von Lippspringe nach hier begeben, als sie plötzlich im Eisenbahn Coupée unwohl wurde und ehe nur Hilfe aus Paderborn, wo der Zug noch zur Abfahrt bereit stand, herbeigeschafft werden konnte, starb die junge Dame in den Armen ihres Bräutigams. Die Leiche wird hierher gebracht werden.

Bremen, 17. August. Der Chef der ehemaligen Firma C. Waltjen u. Co., späteren „Aktien-Gesellschaft Weyer“, Herr Carsten Waltjen, ist nach langen schweren Leiden gestorben.

Von der Gms, 15. August. Vor einigen Tagen lieferte die Gendarmerie aus Bentheim einen eingekerkerten Deserteur eines Regiments aus Düsseldorf.

dorf beim Bezirkskommando in Bingen ein. Als derselbe vorgeführt nach seiner Garnison zurücktransportirt werden sollte, war er aus dem Arrestlokale in der vorhergehenden Nacht entflohen. Ein durch die Wand gebrochenes Loch hatte denselben zu einem Raum mit unvergittertem Außenfenster geführt und sein Entweichen möglich gemacht. — Vorgeführt fiel ein auf der Rathhaustreppe zu Bingen spielender siebenjähriger Knabe so unglücklich über das Geländer derselben auf einen unten sitzenden behelmten Infanteristen der daselbst stationirten Wache des 78. Regiments, daß dem Kinde die Spitze des Helmes in die Stirne drang und daselbe derartig verletzete, daß es lebensgefährlich krank darniederliegt. — Als die beiden Gendarmen zu Rathen vor einigen Nächten von einer Patrouille zurückkehrten, bemerkten sie in der dortigen Windmühle Feuer. In Folge des sofort gemachten Feuerlärms gelang es den herbeieilenden Nachbarn, das ausgebrochene Feuer zu dämpfen, ehe es größere Dimensionen annahm. Verbrannt sind nur einzelne Theile im Innern der Mühle.

Sameln, 16. August. Der am 14. Mittags von hier abgelaufene Personenzug mußte, wie die „D. u. W.-Ztg.“ berichtet, wegen wolkendruckartigen Regens, wodurch ungeheure Wassermassen gegen den Bahndamm getrieben wurden, auf dem Bahnhofe Coppenbrügge 25 Minuten liegen bleiben, bevor er weiterfahren konnte. — In der ganzen Umgegend, namentlich in Behrensen, Diederfen, Coppenbrügge u. sind die Wiesen unter Wasser gesetzt und ist mehrfach Schaden durch den furchtbaren Regen veranlaßt.

B e r m i s c h t e s .

— Eine umfangreiche Schiffsladung, vielleicht die umfangreichste, die jemals von Boston aus auf einem Schiffe expedirt wurde und die aus 160 000 Busheln Getreide, 525 Stück Rindvieh, 1450 Stück Schafen, 12 000 Säcken und 1000 Fässern Mehl, sowie aus ca. 400 Tons anderer Waarengüter bestand, hatte der am Freitag voriger Woche von genanntem Plage aus in See gegangene Dampfer „Hooper“ an Bord.

Buntes Allerlei. Bei der Amputation eines Beines, die vor einigen Tagen in der Charité zu Berlin von Ärzten an einem Arbeiter vorgenommen wurde, machten die Anwesenden eine überraschende Entdeckung. Der betreffende Körperteil wurde nämlich mit Trichinen, sowohl freien wie eingekapselten durchsetzt gefunden, während der Mann selbst vollständig gesund war und in seinem Uten auch nie an Trichinose geitten hat. — Ein bedauerlicher Unfall wird von Interlaken berichtet. Der fünfzehnjährige Albert Gebhard, Sohn eines Augsburger Bankiers, stürzte von der schroffen Felskante des seiner Zerrissenheit wegen sehr gefürchteten Garder, welcher der „böse Garder“ genannt wird. Trotz ausdrücklichen Verbotes hatte sich der Knabe, während Tante und Onkel badeten, entfernt, trotz des Abstrahens der Bauern und Passanten erstieg er den Garder. Man sah ihn eine Zeit lang klettern und dann plötzlich verschwand er. Der Bergstock war seiner Hand entfallen; indem er danach haschte, verlor er das Gleich-

gewicht, stürzte 60 Fuß tief hinab und fiel auf eine Felskante, welche ihm Herz- und Bauchhöhle zerriß und außerdem eine Gehirnerschütterung verursachte. — Ein tragisches Ende fand in Mailand ein des Diebstahls angeklagter Maurer Namens Sola. Es gelang demselben bei der vor Monatsfrist stattgefundenen gerichtlichen Verhandlung nicht, sein Unschuld zu beweisen und da die Thatumstände hingegen derart waren, daß sie den Angeklagten als den unzweifelhaften Urheber des Verbrechens erscheinen ließen, so verurtheilte ihn das Kollegiatgericht zu vierjähriger schwerer Kerkerstrafe. Sola sprach, als er das Urtheil hörte, kein Wort; er ließ den Kopf hängen und folgte willig den Aufsehern, welche ihn in das Zellengefängnis führen sollten; dort angelangt, ließ er sich in einer Ecke seines neuen Heims nieder, flüchtete den Kopf in die Hände und brütete vor sich hin. Den ersten Tag rührte er die Speise, die ihm gegeben wurde, nicht an, am zweiten und dritten Tage that er dasselbe. Der Aufseher fragte ihn, warum er denn nicht esse. Sola blieb aber stumm trotz aller Bemühungen der Aufseher, der Aerzte, des Straußhausleiters — stumm bis zum dreißigsten Tage, an welchem er starb. Die Geilichkeit verweigerte die Assistenz beim Leichenzuge. — Sola war ja ein Selbstmörder.

Nachrichten für Seefahrer.

Auf Anregung der königlich Großbritannienischen Regierung sind die Regierungen der deutschen Bundesstaaten übereingekommen, die Leuchtschiffe, welche die Stellen gesunkener Wracks bezeichnen, in der dem Vorschlage der britischen Regierung entsprechenden, unten näher beschriebenen Weise, auch an den Küsten ihres Staatsgebietes kenntlich zu machen.

Die zur Bezeichnung von Wracks ausgelegten Fahrzeuge sind grün angestrichen und zeigen: Bei Tage drei Kugeln an einer Kaa, 6 m über der Meeresfläche, zwei senkrecht an der Seite an welcher die navigirenden Schiffe sicher vorbeiziehen können und eine von der anderen Seite; bei Nacht drei weiße feste Feuer in ähnlicher Weise gestellt, aber nicht die gewöhnlichen Ankerlaternen.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwaderhörne.

Donnerstag, den 19. August	11 Uhr	Vormittags.
Freitag, " 20. "	11 "	"
Sonnabend, " 21. "	11 "	"
Sonntag, " 22. "	11 "	"
Montag, " 23. "	11 "	"
Dienstag, " 24. "	11 "	"
Mittwoch, " 25. "	11 "	"

Dampferfahrten

von Wilhelmshaven nach Rorderney durch D. „Paul Friedrich August“.

Mittwoch, 18. August	Früh	4 Uhr	—	Minuten.
Freitag, 20. "	"	6 "	—	"
Montag, 23. "	"	7 "	45 "	"

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Umbau des Besichtigungsgebäudes auf der Kaiserlichen Werft hier selbst sollen in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 31. August cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Umbau des Besichtigungsgebäudes“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen, Anschlags-Extract und Zeichnungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, können auch in der Registratur der unterzeichneten Commission gegen Erstattung von 1,50 Mk. Kosten verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, 3. August 1880.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Für die Werft Wilhelmshaven sollen 150 qm besserer Wachstuchteppichstoffe im Wege öffentlicher Submission beschafft werden.

Hierzu ist Termin auf den

25. August cr., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt.

Die näheren Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Centralblattes für Submissionen in Hannover und der Submissionszeitung „Cyclop“ in Berlin, zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 0,25 in Postmarken abschriftlich mitgetheilt werden.

Die Offerten, welchen Proben beizufügen sind, sind mit Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Wachstuchteppichstoff“ zu versehen.

Wilhelmshaven, 13. August 1880.

Kaiserliche Werft.

Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es sollen sofort

640 26 cm. Kartuschbüchsen à 48 kg.
318 30,5 cm. do. à 36 kg.
453 Pulverkasten M./79,
208 do. halbe

und einige verschiedene Kästen für Zündungen u. beschafft werden und wird erjucht, Preisofferten verschlossen und entsprechend bezeichnet bis zum

30. d. Mts., Vormittags 11¹/₂ Uhr,

beim unterzeichneten Depot einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen mit Zeichnungen sowie auch Probestücke sind daselbst zur Ansicht ausgelegt. Kopien von den Bedingungen und Zeichnungen können auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. brieflich übersandt werden. In der Redaction der Submissionszeitung „Cyclop“ zu Berlin liegen Kopien der Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ebenfalls aus.

Wilhelmshaven, 16. August 1880.

Marine-Artillerie-Depot.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns C. F. Cordes hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den

23. September 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 14. August 1880.

Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts I.

Gr ö p k e, Gerichts-Assistent.

Bekanntmachung.

Zur Revision der am 12. und 13. d. M. geimpften 12jährigen im Jahre 1868 geborenen Kinder, so wie derjenigen in den Vorjahren geborenen aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder ist für die

Knaben Termin auf

Donnerstag, den 19. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

und für die **Mädchen auf**

Freitag, den 20. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

jedesmal in der Wilhelmshalle beim Gastwirth G. Janßen angesetzt, wozu die betreffenden Kinder mit dem Bemerkten geladen werden, daß Denjenigen, welche nicht im Revisionsstermine erscheinen, ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschehen angesehen wird.

Wilhelmshaven, den 16. August 1880.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Privat-Anzeigen.

Gesucht

ein junges Mädchen für die Vormittagstunden auf sofort.

Rothes Schloß.

Frau Karsten.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten findet auf sogleich Stellung in **Hempel's Hotel.**

Auf sogleich ein Bäckergehilfe gesucht. Wilhelmshaven. **D. Ubben,** Oldenburgerstraße 16.

Ein chaise longue

oder Schlaffsofa sofort zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

werden für ein großes, gediegenes, literarisches Unternehmen

Reisende.

Verdienst sehr lohnend. Fachkenntnis nicht erforderlich. Auch **Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen** etc., welche sich namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.

Literarisches Institut Gotha.

Echten holländischen

Möbelputz

bei

E. J. Behrends.

Mehrere junge Leute können gutes Logis erhalten.

Näheres Bismarckstr. 26.

Zu vermieten

auf sofort eine Unterwohnung.

Elfaß, Börsestraße Nr. 7.

Freitag, den 20. August kommt am hiesigen Bahnhofe ein Waggon schöne weiß-mehlige Kartoffeln zum Verkauf.

Klempner-Gesellen

können sofort lohnende Arbeit erhalten bei Instrumentenmacher

A. Guth, Kasernenstr. 4.

Militair-Kaiserlack u. **Wasserfeind** 75 Mk. per 50 Kilo.

Stiquetten, Papier- und Bilderlack 60 Mk. per 50 Kilo.

Metal-Firnis in allen Farben 100 Mk. per 50 Kilo.

Bildhauer-Firnis, Streichpolitur 100 Mk. per 50 Kilo.

Spritz-, Asphalt- und Eisenlack 50 Mk. per 50 Kilo.

F. E. Heyder-Bruckner,

Charlottenburg,

Chem. Lackfabrik für Kunst u. Industrie.

Per comptant

werden von einem auswärtigen Kaufmann größere Waaren-Posten jeglicher Art unter Discretion zu kaufen gesucht. Offerten unter G. A. 34 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten

eine möblierte Stube nebst Kammer. Preis 12 M.

Am Park Nr. 20, 2 Treppen.

Zwei junge Leute können Logis erhalten.

Neu-Bremen. **C. Fuls.**

In der Nähe Wilhelmshavens ist zum 1. November eine Wohnung an eine kleine Beamtenfamilie zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, im Besitz guter Schulkenntnisse, welcher Lust hat, die Uhrmacherkunst gründlich zu erlernen, findet auf sofort oder später noch Stellung bei

W. Westphal,

Uhrmacher und Mechaniker, Bismarckstr. 60.

Gesucht

ein Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. September.

Frau Fontane, Kaiserstraße 21.

Vom heutigen Datum an empfehle ich mein

Speditions- u. Commissions-Beschäft

und übernehme Waaren zum Versandt nach allen europäischen und überseeischen Plätzen. — Spesen und Provision werden billigt berechnet.

Hochachtungsvoll

C. Schulstadt, Spediteur.

NB. Zugleich empfehle ich meine

Aufbewahrungsräume

und kann auf Waaren u. s. w. auch Geld vorgehoffen werden.

D. S.

Schaar.

Am Sonntag, den 22. August:

GROSSE TANZMUSIK

wozu freundlichst einladet

J. C. Logemann.

Bier-Apparate!

Zur vorchriftsmäßigen Einrichtung von Bierapparaten ersuche ich meine werthen Kunden, welche mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen bewahrt haben, mich umgehend mit ihren Aufträgen zu erfreuen.

Bemerke noch, daß ich bereits seit Mai genau mit den Vorschriften vertraut bin und seitdem sämtliche Zubehörsstücke bei mir ausliegen.

L. Mösser, Klempner.

Zum diesjährigen Schaar-Markt wird die berühmte Hartmann'sche Concert-Gesellschaft aus Hamburg bei mir

Gesangs-Vorträge

geben.

J. C. Logemann.

Auswanderern nach Amerika besorge ohne Besorgungskosten Plätze zur Mitfahrt auf den Postdampfern des Norddeutschen Lloyd. Namentlich wird von den Auswanderern Texas augenblicklich bevorzugt, wohin eine directe Fahrt am 8. September erfolgt. Eine Broschüre über Land und Leute in Texas kann gratis bei mir abgefordert werden, auch ertheile gern Auskunft.

Wilhelmshaven.

Carl Reich.

Schaar-Markt.

Empfehle meine **Wirthschaft** während des diesjährigen Marktes angelegentlichst.

Essen zu jeder Tageszeit portionsweise.

Für **Pferdestallung** ist möglichst Sorge getragen.

J. C. Logemann.

Riffinger Loose Ziehung unwider-

ruffisch 31. August 1880 à Mark 2.—

Für Mk. 20 = 11 Loose.

1 Gewinn zu **Mrk. 45,000.**

2 à **12,000 = Mrk. 24,000.**

3 à 6000 Mark = 18,000 Mark.

4 " 4000 " = 16,000 "

6 " 3000 " = 18,000 "

7 " 2000 " = 14,000 "

8 " 1000 " = 8000 "

9 " 500 " = 4500 "

10 " 250 " = 2500 "

50 " 100 " = 5000 "

300 " 30 " = 9000 "

300 " 20 " = 6000 "

900 " 10 " = 9000 "

10200 " 5 " = 51,000 "

Mrk. 230,000 haar Geld!

Bestellungen geschehen am besten und billigsten durch vorherige Postinzahlung oder gegen Nachnahme bei der General-

agentur **A. S. B. Schuler,**

Zweibrücken.

Gut übersponnenen Kupfer-

draht

in verschiedenen Stärken, sowie ff. Composition zum Maschinenbau, eventuell Lager aller Art empfiehlt preiswürdige

W. Westphal,

Uhrmacher und Mechaniker, Bismarckstr. 60.

Berliner Hof.

Meine drei kleinen reservierten Säle, vortreflich zu Hochzeiten, Clubs und sonstigen Versammlungen sich eignend, halte ich bestens empfohlen bei billigster Preisstellung.

Albert Thomas.

Avis

für die hies. Gastwirthe!

Die geleglich vorschritsmäßigen Umänderungen der

Bierdruck-Apparate

besorgt prompt und preiswerth

A. Guth,

Instrumentenmacher, Kasernenstraße 4.

Sedan! Sedan! Sedan!

Flaggen, Fahnen, Fähnchen, Lampions, Illuminationstüpfchen Stück

10 Pf. 3 Stunden brennend, **Trans-**

parente: Kaiser, Kronprinz, Heerführer, Germania, **Depesche des Königs**

an die Königin 2. Septbr. 1870. a 75 Pf. **Festabzeichen, Feuerwerks-**

körper. Preisverzeichnis umsonst. Bonner Flaggen- und Fahnen-

fabrik Bonn a. Rh.



Krieger- u. Kampfgenossen-Berein

zu Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 21. August c., Abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das Bezirksfest in Dsnabrück.
2. Sedanfest.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gesucht

auf sofort ein Kindermädchen. **Frau Wohl,** Koonstraße. Erdene

Blumentöpfe

in allen Größen bei

J. F. Roje.

Zum Reinigen u. Polieren der Zähne, sowie zum Ausziehen derselben empfiehlt sich bestens

G. Schnell, geprüfter Heilbiener, Neuhappens, Altstr. 11.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Agent: **P. S. Böttger,** Marienstr. 59.

Die hieselbst belegene mechanische Dampfspinnerei und Kleeppschlängerei soll bis zum 1. Januar 1883 am

Dienstag,

den 24. dieses Monats, Nachmittags 4 Uhr,

in Deltermann's Gasthause hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden eingeladen. Heppens, 18. August 1880.

Koch.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

"**Deutscher Phoenix**".

Agent: **P. S. Böttger,** Marienstr. 59.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

Zur Anfertigung von

Rechnungs-Formularen

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/6

u. 1/8 Bogen mit

Firma em-

pfiehlt

sich

Die Buchdruckerei

des Wilhelmshavener Tageblatts

Th. Süß.

Conditorei E. Oetcken.

Täglich Gefrorenes, frische Obstkuchen, Sahnesachen etc.

Zu vermieten

auf sofort die früheren Langner'schen Wohn- und Wirthschaftslokalitäten an der Kasernenstraße im Ganzen oder getrennt. Näheres ertheilt

Neubremen. **Fr. Latann.**